Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 1

Artikel: Wir brauchen die "Schweizer Schule"!
Autor: Niedermann, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525723

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. MAI 1948 NR. 1 35. JAHRGANG

Wir brauchen die »Schweizer Schule«!

Die Schule gehört, zusammen mit der Kirche und dem Innenministerium, überall zu den ersten Stellungen, die in den Revolutionen erstürmt werden. Im Volksganzen hält die Schule eine wichtigste Schlüsselstellung inne. Sie gehört zum geistigen Réduit eines Volkes.

In Kampfzeiten, in den Epochen, wo im Zusammenbruch einer alten Welt eine neue aufgebaut wird, versagt auf solchen Schlüsselpositionen bloßer Beamtengeist. Wir wissen dies vom Weimar-Deutschland; es ist bekannt vom republikanischen Frankreich mit seiner laizistischen Schule, der soeben der kommunistische Führer Thorez hymnisch gehuldigt hat. In solchen Stellungen und Zeiten braucht es aktive, aus eigenem Gewissen und aus eigener Überzeugung initiative Männer ihres Berufes, Männer der Hingabe an ihre Aufgabe.

Alle großen Pädagogen lehnen einen bloßen Beamtengeist in unserem Stande ab. Ob die Berufsfreude aus pädagogischem Eros oder aus der hinreißenden christlichen Caritas erfließt, jedenfalls kann die richtige pädagogische Haltung nur in der liebenden Hingabe an Schüler und Aufgabe bestehen. Das Wort unseres Meisters vom Mietlingsgeist und vom Geist des guten Hirten darf in der Schule nie vergessen werden. Welch eine Hingabe finden wir bei Don Bosco und bei Pestalozzi, um die beiden bekanntesten Vorbilder zu nennen!

Auch vom Schulunterricht mag gelten, was Goethe einst über das menschliche Zusammenleben geschrieben hat: »Erst hier geht mir recht klar auf, in was für einem sittlichen Tod wir gewöhnlich zusammenleben, und woher das Eintrocknen und Einfrieren eines Herzens kommt, das in sich nie dürr und nie kalt ist. Gebe Gott . . ., daß wir unsre Seelen offen behalten, und wir die guten Seelen auch zu öffnen vermögen.« Wie anders läßt sich unsere Seele offen behalten und vermögen wir die guten Seelen der Kinder zu öffnen, als daß wir uns täglich in der Berufsfreude erneuern, in regelmäßiger Wiederholung neue geistige Anregung holen und in geistigem Kontakt mit Kollegen stehen! Das ist sicher die erste Aufgabe einer Berufszeitschrift wie der »Schweizer Schule«: Förderung der Berufsfreude und Vertiefung des Berufsethos. Denn nicht von außen her, sondern von innen her quillt das Leben.

Um der Würde des Lehrerberufes wie um der Menschenwürde der Kinder willen, darf eine gute Lehrerzeitschrift nur ganzheitlich, gesamtmenschlich, gläubig eingestellt sein. Alle Werte hat sie zu vertreten und in der Schule zu entfalten, zu lehren. Nie darf sie zu einer reinen schulpraktischen Zeitschrift hinuntersinken. Je höher ein Beruf steht, um so gefährlicher ist für ihn eine rein utilitaristische Einstellung. Übrigens ist selbst der Wirtschaft eine Anarchie der Gesinnungen, wie sie in der utilitaristischen Schule zu entstehen pflegt, mit der Zeit sehr abträglich, auch wenn Kurzsichtige diese Tatsache nicht zu sehen vermögen.

Unser Berufsethos wird jedoch noch von andern, vielleicht noch gefährlicheren

Feinden bedroht. Wir sind oft so vielseitig beschäftigt und gehetzt durch Korrekturen, durch Vereine, durch Arbeiten für Familie und Öffentlichkeit, durch Gesangsproben und Abendkurse usw. Dazu herrscht ein eigentlicher Sturm auf unser Interesse durch Fach-, Musik- und Liebhaberzeitschriften. Wenn wir uns jedoch nicht durch eine ganzheitlich eingestellte pädagogische Zeitschrift erneuern, nimmt unsere Berufreude und unsere katholische, ganzheitliche Schuleinstellung unbedingt ab. Bestimmt herrscht dort, wo sich katholische Lehrer, Schulkräfte und Erziehungsräte durch Lektüre von katholischen pädagogischen Werken und Zeitschriften auf dem laufenden halten, ein vollerer Einsatz für die Schule als andernorts, wo sich unsere Kräfte nicht orientieren. Die Schule muß unser erstes Herzens- und Arbeitsanliegen bilden. Je mehr andere Arbeit uns also abziehen will vom Hauptberuf, um so stärker ist die Verpflichtung zur regelmäßigen Lektüre einer eigenen umfassend berufsbildenden Zeitschrift.

Es gibt übrigens heute kein geistiges Leben mehr ohne Zeitschrift — weder für eine Zeit, noch für ein Volk, noch für einen Berufsstand, noch für den einzelnen geistigen Menschen. Zeitschriften müssen wir haben auch als katholische Lehrer, wenn wir ernst genommen werden wollen durch Schüler, Kollegen und Öffentlichkeit. Das gilt erfahrungsgemäß auch für Schulbehörden.

Die Zeitschrift bietet das Aktuelle, das neue Gültige und wieder neu Gültige. Sie verbindet das Aktuelle mit dem ewig Gültigen. Sie will anregen, Diskussionen wekken, Vergessenes neu betonen, Material bieten, über Standesinteressen berichten und unsere Nöte und Rechte und Ansprüche aufzeigen und geltend machen, wo es nötig ist.

Der Kath. Lehrerverein der Schweiz würde sich selbst aufgeben ohne Zeitschrift, die katholische Schule würde auf sich verzichten, die katholische Lehrerschaft ihre Existenz als solche mit der Zeit aufgeben, wenn sie keine eigene Zeitschrift besäße. Wo ständen wir Katholiken in der deutschen Schweiz, in den Kantonen, in unsern Schulen, ohne eigene pädagogische, schweizerische Zeitschrift! Viele würden dies leider erst merken, wenn die Zeitschrift verboten würde!

Wir brauchen wirklich die

»Schweizer Schule«!

Sie ist für uns unerläßlich. Denn:

1. Die »Schweizer Schule« ist die Plattform der katholischen pädagogischen Auseinandersetzung.

2. Sie hat das erzieherische und unterrichtliche Wissen und Forschen der Zeit in entsprechend aktueller Form der Leserschaft bekanntzugeben.

3. Es gilt, den katholischen Lehrer immer wieder anzuregen, wach und stark zu halten, ihm Nahrung zu geben, damit die heilige Berufsflamme katholischen Erzieher- und Bildnertums nie erlösche.

4. In der heutigen Situation, wo eine neue Zeit aufgebaut wird, wo ein gewaltiger Einbruch barbarischer Welten in unser christliches Abendland sich vollzieht, wo neue Erziehungsgesetze, Stoffpläne geschaffen werden, wo Volks- und Mittelschule und Lehrerseminarien in Umbau geraten, wo das neue Menschenbild der Zukunft geformt wird, da gilt es, zu wissen, was vor sich geht und da müssen wir uns mit dem ewigen Wissen und dem heiligen Wollen erfüllen und unsere Kräfte und Lösungen hinaus in die Welt tragen.

Darum brauchen wir die »Schweizer Schule«.

*

Unsere Zeitschrift hat eine zeitgemäße graphische Erneuerung erfahren; das rote Bekenntnisgewand ist geblieben. Der Preis muß wegen der stark gestiegenen Papier-

preise und Löhne im graphischen Gewerbe erhöht werden. Aber Sie haben auch gesehen, daß unser Wille, Ihnen allseitig zu dienen, zu immer neuen Leistungen geführt hat und führt.

In unserer Zeitschrift gibt sich jedoch nicht nur der KLVS. und der Mitarbeiterstab, sondern auch die katholische Lehrer- und Leserschaft das Zeugnis. Darum muß auch die Abonnentenzahl noch weiter gesteigert werden, wie sie in den letzten Jahren ständig gewachsen ist. Wir müssen alle katholischen Lehrkräfte erfassen, ihr Verantwortungsgefühl für die gemeinsame Sache wecken. Im Aufbau der Zukunft der Welt kann keiner entbehrt werden. Das ist unser waches Bewußtsein, daß wir an unserem Platze eine wichtige Weltaufgabe erfüllen — im Dienste des ewigen Gottes und Herrn der Welt! *Josef Niedermann.*

Wahrheit und Tendenz

Gedanken zum Zentenar des Sonderbundes und der Bundesgründung

Das Thema Wahrheit und Tendenz stellt sich auf den verschiedensten Gebieten des Wissens, des Unterrichtes und der Erziehung. Hier sollenTendenz und Wahrheit vor allem auf geschichtlicher Ebene besprochen werden, und zwar am Sonderbeispiel der Ereignisse unserer vaterländischen Geschichte vor hundert Jahren.

Zunächst erscheint es dienlich, die Begriffe genauer zu umschreiben. Als Wahrheit betrachten wir die Uebereinstimmung unserer Erkenntnis mit der Wirklichkeit. Wahrheit ist objektgerichtet. Wahr ist, was der Wirklichkeit, den wirklichen Tatsachen und Zusammenhängen und Ursachen entspricht. (Am Rande sei bemerkt, daß die moderne Philosophie diesen Wahrheitsbegriff nicht gelten läßt, indem sie den subjektiven Charakter der Erkenntnis überbetont und deshalb zur Relativität der Wahrheit kommt; nach ihr kann für den einen etwas wahr sein, was für den andern falsch ist. Objektive Wahrheit gibt es nach ihr nicht: Wissen ist also immer nur ein gesteigertes Meinen und Fürwahrhalten ohne Sicherheit über den verpflichtenden Charakter der Erkenntnis.)

Tendenz (von téndere, dehnen, spannen, übertr. auf etwas hinstreben, hinarbeiten, ausgehen auf, sich hingezogen fühlen) ist immer zweckbestimmt, man will etwas erreichen, meistens die eigene Meinung andern beibringen, andere von ihrer Auffassung abbringen; Tendenz ist also immer subjektiv propagandistisch.

In welchem Zusammenhang stehen nun Wahrheit und Tendenz? Die Wahrheit wird vom Menschen erfaßt, sie erfüllt ihn; und je mehr sie ihn erfüllt, desto stärker wird sie ihn auch bewegen. Wer die Wahrheit hat, kann entweder in ihrer Betrachtung ruhen, oder er kann sich einsetzen für sie. Wo die Wahrheit zur Ausbreitung drängt, ist wohl eine Tendenz wahrzunehmen, aber diese Tendenz ergibt sich gleichsam aus der Substanz der Wahrheit.

Es gibt allerdings sehr viele Fälle, wo einer meint, die Wahrheit zu haben, sich aber tatsächlich im Irrtum befindet; oder man möchte etwas wahr haben und kämpft daher für die eigene Meinung. Ueberall dort, wo

Achtung! Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von **Fr. 7.50** für das mit diesem Heft beginnende I. Semester 1948/49 (1. Mai 1948 bis 1. November 1948).

Administration der »Schweizer Schule« VERLAG OTTO WALTER AG OLTEN